



# KUNST IN KIRCHEN 2017



*Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Gäste von Kunst in Kirchen,*

*mit der fünften Auflage von „Kunst in Kirchen der Wetterau“ setzen wir eine Tradition fort. Nach den Jahren 2008, 2011, 2013 und 2015 öffnen nun in diesem Jahr wieder sechs katholische und evangelische Kirchen in der Wetterau ihre Türen für ein ganz besonderes Kunstprojekt.*

*Entlang des Lutherweges werden in den evangelischen Kirchen Butzbach, Nieder-Weisel, Wölfersheim und Friedberg und den katholischen Kirchen Rodheim und Karben sechs Künstlerinnen und Künstler einen Dialog mit den Gotteshäusern eingehen.*

*In diesem Jahr steht die künstlerische Auseinandersetzung unter dem Motto: „Aufbrechen“. Verschiedene Kunstformen wie Installationen, Fotografien und Objekte regen Besucherinnen und Besucher von Gottesdiensten zu Diskussionen und zum Nachdenken an. Mit dem Projekt wollen wir aber auch Menschen in die Kirchen holen, die sonst selten den Weg dorthin finden, sich aber für zeitgenössische Kunst interessieren. So werden sich zwei Milieus begegnen, die vielleicht sonst nicht so intensiv in Kontakt kommen und einen Anstoß zum Dialog finden.*

*Ganz herzlich möchten wir uns an dieser Stelle bei den Künstlerinnen und Künstlern Werner Cee, Katharina Meister, Nicole Ahland, Ulrike Obenauer, Cornelia Rößler und Jukka Korkeila bedanken. Mit ihren Arbeiten werden sie die Orte verändern, beleben, vielleicht auch stören, auf jeden Fall eine neue Sichtweise vermitteln.*

*Danke sagen möchten wir auch den Kirchengemeinden und deren Pfarrerinnen und Pfarrern, die sich bei dem Projekt eingebracht und viel Geduld und auch Mut mitgebracht haben.*

*Großer Dank gilt all jenen, ohne die die Realisierung von „Kunst in Kirchen der Wetterau“ in diesem Jahr nicht möglich gewesen wäre. Zahlreiche Unterstützer aus Kirche und Politik sind hier zu nennen. In finanzieller Hinsicht danken wir vor allem dem Bistum Mainz, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, der Sparkasse Oberhessen und dem Kultursommer Mittelhessen ganz herzlich.*

*Ein besonderer Dank gilt Joachim Albert, der das Projekt als Kurator engagiert begleitet und immer wieder vorangetrieben hat sowie Birgit Moskalenko, die das attraktive Rahmenprogramm zusammengestellt hat.*

*Wir wünschen Ihnen bei Ihrem Besuch und bei der Lektüre viel Freude.*

Kirchliche Arbeitsgemeinschaft  
des Evangelischen Dekanats  
Büdinger Land



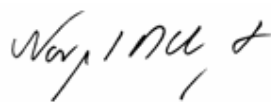
Reiner Insheim  
Pfarrer

Wetteraukreis



Joachim Arnold  
Landrat

Katholische Kirche in der  
Wetterau



Norbert Albert  
Pfarrer



Weitere Infos: [www.wernercee.de](http://www.wernercee.de)



Stadtkirche Friedberg

## Werner Cee

### ANTHROPOZÄN

„Ich hatte einen Traum, der keiner war.  
Die Sonne war erloschen, und die Sterne,  
verdunkelt, schweiften weglos durch den Raum,  
kein Mond, die Erde schwang im Äther, blind und  
eisig sich verfinsternd; kam der Morgen und ging  
- und kam, er brachte keinen Tag (...)“

Mit diesen Worten beginnt „Darkness“, jenes Gedicht, das der berühmte englische Dichter George Gordon Byron (1788 - 1824), bekannt unter dem Namen Lord Byron, im Jahr 1816 verfasst hat. Inspiriert hatte ihn der Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora ein Jahr zuvor. Das durch die Eruption ausgeworfene Material bewirkte globale Klimaveränderungen, die aufgrund der Auswirkungen auf das nordamerikanische und europäische Wetter dem Jahr 1816 die Bezeichnung „Jahr ohne Sommer“ einbrachten. Byrons Verarbeitung mündet in der Beschreibung einer apokalyptisch anmutenden Welt.

Etwas mehr als 30 Jahre zuvor ereignete sich der Ausbruch des isländischen Vulkans Laki, einer der größten Vulkanausbrüche der Geschichte, dem knapp ein Fünftel der isländischen Bevölkerung zum Opfer fiel. Jón Steingrímsson, Pfarrer aus Síða in Südostisland, der dem Unglück als Augenzeuge beiwohnte, hat die Ereignisse in einem 1784 erschienenen Text protokolliert. Die Schilderungen vermitteln eindrucksvoll die damaligen Szenerien.

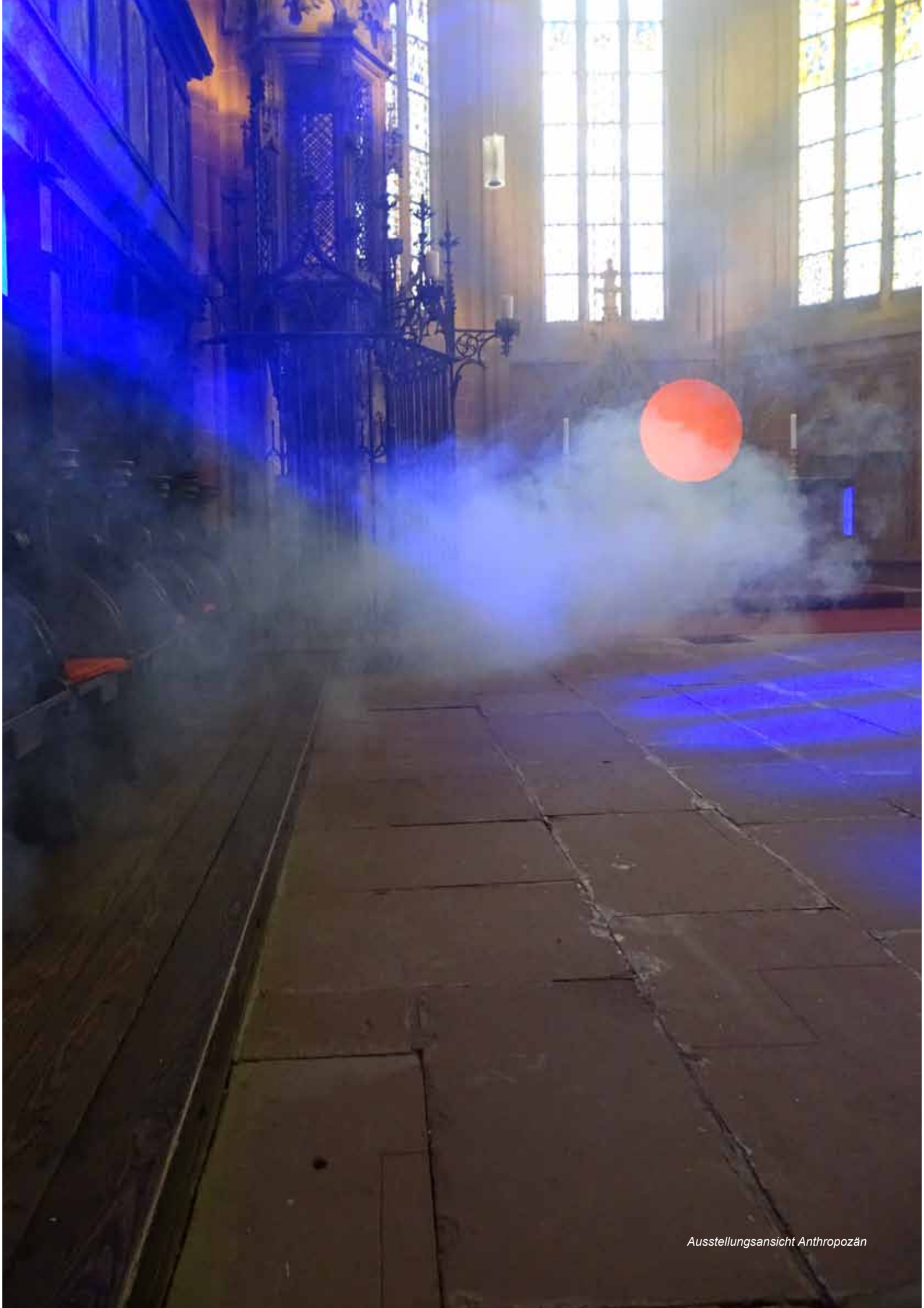
„Darkness“ und Steingrimsons Texte sind Teile der Raum-, Klang- und Lichtinstallation „Anthropozän“, die Werner Cee in der Friedberger Stadtkirche zeigt. Der Titel nimmt

Bezug zur Geologie, in welcher er für einen neuen epochalen Abschnitt steht, das Zeitalter des Menschen. Sah sich der Mensch zu Zeiten Byrons und Steingrímsson als Teil der Schöpfung und somit den Geschehnissen um sich ausgeliefert und untergeordnet, so ist er dies in heutiger Zeit sicherlich immer noch, betrachtet man beispielsweise das Kräfteverhältnis Natur-Mensch bei natürlichen Katastrophen wie Erdbeben oder Stürmen. Jedoch haben eminente Fortschritte etwa in Wissenschaft und Forschung dazu beigetragen, dass menschliches Verhalten sich heute in weiten Teilen aus dem selbst auferlegten Recht ableitet, in natürliche Prozesse der Biosphäre einzugreifen.

Diese Eingriffe fallen in den Bereich des Geoengineering, in dem versucht wird, der Klimaerwärmung mit technischen Mitteln zu begegnen. Dokumente aus diesem Bereich sind ebenfalls Teil des akustischen Triptychons von Werner Cee. Die raumfüllende Installation aus Klang, Licht und Nebel wird begleitet von Kompositionen aus Fieldrecordings von Vulkanausbrüchen und instrumentalen Klangflächen, die zwischen Idylle und Inferno changieren.

Damit beschreibt Cee eindrucksvoll und monumental die sich im Lauf der Jahrhunderte verändernden Haltungen des Menschen gegenüber dem Weltgeschehen und den damit einhergehenden Paradigmenwechsel religiös orientierter, gottzentrierter Systeme hin zu einer Auffassung, welche das Menschsein als Krönung der Schöpfung, den Menschen als Schöpfer versteht - von der Demut zur Hybris.

*Joachim Albert*





Weitere Infos: [www.katharina-meister.com](http://www.katharina-meister.com)



Evangelische Markuskirche Butzbach

# Katharina Meister

## MINUS ZWEI KOMMA ACHT GRAD

Schmelzendes Eis, ein Anstieg des Meeresspiegels, zunehmende Wetterextreme: Katastrophen unserer Zeit in Folge des weltweiten anthropogenen Klimawandels. Seit 2010 bildet dieser Bereich einen künstlerischen Fokus von Katharina Meister. In den vergangenen Jahren sind hierzu mehrere Serien entstanden.

Die Präsentation in der Markuskirche „Minus zwei Komma acht Grad“ vereinigt Arbeiten aus einigen dieser Serien. Katharina Meister setzt ihre Gedanken und Fragestellungen dabei in aufwändigen Scherenschnitt-Installationen, Zeichnungen und Objekten um.

Eine der gravierenden Folgen des globalen Klimawandels ist das Schmelzen des Polareises am Nordpol. Um das Gefrieren von Meerwasser

zu ermöglichen, muss eine Temperatur von -2,8 Grad bis zu einer Tiefe von 100 Metern unterhalb der Meeresoberfläche gewährleistet sein. Dies ist in Folge der zunehmenden Erderwärmung nicht mehr gegeben. Wissenschaftler sprechen beim Bilden von Meereis von einer Sisyphusarbeit, die durch das Fehlen ausreichend langer Kälteperioden erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird, denn von Jahr zu Jahr schmilzt mehr Eis, als neues geformt werden kann.

In der Arbeit „Minus zwei Komma acht Grad“ steht eine dunkle, runde Form metaphorisch für jene Kugel, die Sisyphos zur Strafe auf ewig einen Berg hinaufwälzen muss, von wo sie, fast am Gipfel, jedes Mal wieder ins Tal rollt. Trotz aller angebrachten und künstlerisch formulierten Skepsis spielt die Arbeit darauf an, dass Hoffnung besteht, Verhalten zu reflektieren und zu verändern und so der Klimaerwärmung

*Links: Walk the Plank, Mitte: Minus zwei Komma acht Grad, rechts: Walk the Plank*





*Detailaufnahme Minus zwei Komma acht Grad*

zu begegnen: eine weitere Kugel befindet sich auf dem Kopf eines Menschen, der diese geschickt balanciert, womit Katharina Meister die Intelligenz und das Wissen des Menschen, um jenes Unterfangen umzusetzen, bildhaft vermittelt.

Eine weitere Arbeit in der Ausstellung trägt den Namen „Walk the Plank“ und hat das Schmelzen des Nordpols zum Gegenstand. In der komplexen, installativen Arbeit befindet sich der Nordpol auf einer Planke. Eine Schleudervorrichtung ist gespannt, deren Spannung von Eiskristallen gehalten wird. Sind diese geschmolzen, löst sich die Spannung und die nach vorne schnellende Schleuder schießt den Nordpol in den Abgrund - ein apokalyptisches Szenario, welches ohne drastisches Einlenken durchaus realistisch ist.

Die Planke steht stellvertretend für unser lineares ökonomisches System, dessen Mechanismen des Herstellens, Nutzens, Wegwerfens für die derzeitige Situation unserer

Welt mitverantwortlich sind. Dem gegenüber verweisen die Kreise in dieser Arbeit auf das Modell der zirkulären Ökonomie, die darauf abzielt, in einem auf Wachstum bedachten kapitalistischen System auf Ausbeutung zu verzichten und mit dem, was uns zur Verfügung steht, in Einklang zu leben.

In ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema „aufbrechen“ lässt Katharina Meister zwei Lesarten zu. Ausgehend von der Beobachtung aufbrechenden Polareises, das durch die Klimaerwärmung geschwächt ist und zu verschwinden droht, hinterlässt sie den Betrachter mit dem Verweis auf seine Möglichkeiten und der Frage, in welche Richtung jeder Einzelne mit seinem Wissen um unsere Welt aufbrechen will.

*Joachim Albert*

*Katharina Meister*





Weitere Infos: [www.nicole-ahland.de](http://www.nicole-ahland.de)



St. Johannes Evangelist Rodheim

## Nicole Ahland

### KREUZWEG

Nicole Ahlands großes Thema ist der Raum, ihr Medium ist die Fotografie. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich mit besonderen Orten. Ein wichtiger Bestandteil ist das Licht, die Spannweite von Dunkel und dem fast Verschwinden eines Raumes bis hin zur Auflösung in Helligkeit und Licht. „Mein Interesse gilt hierbei auch dem Menschen, dem Bezugssystem zwischen Mensch und Raum - das bewegt mich, dem gehe ich in meiner künstlerischen Arbeit nach.“

Die Kirche aus den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts scheint dafür besonders gut geeignet. Das Gotteshaus mit seinen gestalteten Glasfenstern, durch die das einfallende Sonnenlicht am Morgen ein buntes Farbenspiel auf den weißen Marmorboden des Altarraums wirft, korrespondiert mit dem künstlerischen Ansatz von Nicole Ahland, die Licht als atmosphärische Substanz begreift und mit ihren Bildräumen eine Art Erfahrungsraum für die Besucherinnen und Besucher des Kirchenraumes erzeugen will.

Für St. Johannes Evangelist in Rodheim nimmt sich die Künstlerin dem vorhandenen Kreuzweg

an und entwickelt eine neue Begegnung mit dem Leidensweg Christi.

„Mein aus sieben Stationen bestehender Kreuzweg soll eine introspektiv anregende und assoziative Begegnung mit den Leidensstationen eröffnen. Ein Angebot, traditionelle Seh- und Nutzungsanleitungen zu reflektieren. Ein Aufbruch zur kontemplativen Betrachtung und Wiederbegegnung des Kreuzweges.“



Nicole Ahland, Foto: Dirk Uebele

In ihrem fotografischen Werk setzt sich Nicole Ahland seit vielen Jahren auf vielschichtige Weise mit der Wechselwirkung von Raum, Zeit und Licht auseinander. „Ich möchte mit meinem Werk der uns alltäglich umgebenden digital vermittelten Ablenkung etwas

entgegensetzen. Ich möchte dem Betrachter in solcher Weise ein Sehangebot machen, dass Prozesse der Konzentration, der Kontemplation, der Selbstwahrnehmung und Entschleunigung, bis hin zum produktiven Freiraum möglich werden.“

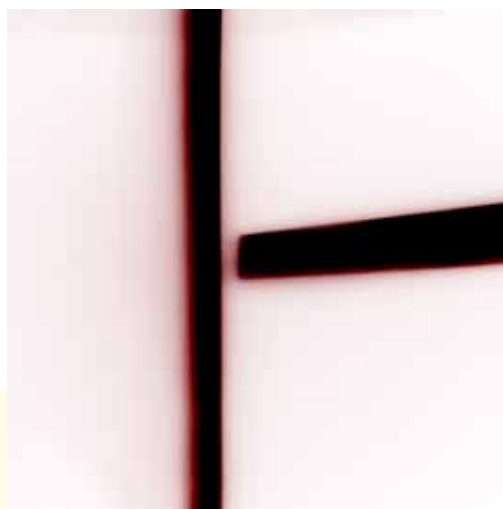
Wer sich mit den Fotografien beschäftigt und sich auf die Bildräume einlässt, der stellt schnell fest, dass dies tatsächlich entsteht, von ganz allein entsteht.

*Michael Elsaß*





*Stationen des Kreuzweges, Fotos: Nicole Ahland und VG-Bildkunst, Bonn 2017*





Weitere Infos: [www.metallenes.de](http://www.metallenes.de)



Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Wolfersheim

## Ulrike Obenauer

### AUFBRECHEN - EINGREIFEN

Ulrike Obenauer, geboren 1961 in Oppenheim am Rhein, ist für ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Metall bekannt. Zu den Werken der in Ortenberg-Bleichenbach freischaffenden Künstlerin gehören auch Großplastiken im öffentlichen Raum. Seit einiger Zeit greift sie mit bemerkenswerter Wandlungsfähigkeit andere Materialien auf: Stein und Holz, Werke auf Papier und Leinwand.

Mit sensiblem Herangehen nutzt sie Zufallsfunde und Vorgaben des Materials, das unter ihren Händen Neues, Überraschendes, Unvermutetes aufscheinen lässt. Intuition und Zufall stehen am Anfang, enorme Verdichtung am Ende: Viele ihrer Werke haben geradezu poetische Qualität. Bei ihrem Projekt AUFBRECHEN – EINGREIFEN platziert Ulrike Obenauer Stahlwürfel auf ein Teppichfeld.

Die Würfel haben rund 30 Zentimeter Kantenlänge und sind durchaus individuell gestaltet. Sie wirken handlich und doch wuchtig. Die Besucher sind aufgefordert, sich zu eigener Kreativität inspirieren zu lassen, indem sie die Würfel umgruppieren, mit ihnen bauen oder Muster legen. Die Künstlerin schreibt dazu: „Die Quader als statische Form haben aus sich nicht die Anmutung von Beweglichkeit, können und sollen aber verschoben, gestapelt, gruppiert, vermischt, geordnet oder zum Kippen gebracht werden, von jedem, der Lust hat, Versuche zu machen.“

An den Rändern des Feldes fordern Schriftzüge aus Metallbuchstaben dazu auf: „AUFBRECHEN – NEUORDNEN – SPIELEN - STÖREN.“ Wenn nun in der Auseinandersetzung mit

dem Werk die Metallbuchstaben in den Veränderungsprozess einbezogen werden, so ist das nicht die ursprüngliche Absicht der Künstlerin gewesen, aber entspricht durchaus ihrer Intention – Obenaus Arbeiten öffnen sich.

Dieser Prozess erinnert an die Vorgänge in der Reformation vor 500 Jahren, die auch vielfältige und spannungsvolle Dynamiken auslöste. Auch diese waren nicht vorhersehbar und steuerbar. Reformation war auch ein Aufbruch in mehrere Richtungen. Das Neben- und Miteinander von reformierten, lutherischen und unierten Gemeinden in der evangelischen Kirche zeugt von der Vielfalt, und der reformatorische Aufbruch ist für die katholische Kirche nicht nur ein Bruch, sondern auch ein fruchtbarer Anstoß geworden.

Collagen, Drucke und Aquarelle (Mischtechnik) an Wänden und Emporen umringen das zentrale Spielfeld. In diesen Arbeiten dekliniert Ulrike Obenauer AUFBRECHEN – EINGREIFEN durch: Gleich- und ungleichartige Elemente treffen aufeinander, werden aufgewühlt, zerbrochen, verwirbelt, verändert, neugeordnet.

Die einfachen Formen und die dezente Farbigkeit korrespondieren in besonderer Weise mit der eleganten Schlichtheit der Wolfersheimer Kirche. Diese ist architektonisch und gestalterisch ausgesprochen qualitativ und zeigt, ganz der reformierten Tradition verpflichtet, keine bildlichen Darstellungen. Darauf geht Ulrike Obenauer in ihrem Projekt ein, indem sie mit geometrischen, geradezu zeichnerhaft aussagekräftigen Formen arbeitet.

*Reiner Isheim*





Weitere Infos: [www.corneliaroessler.de](http://www.corneliaroessler.de)



Evangelische Kirche Butzbach Nieder-Weisel

## Cornelia Rößler

### LEBEN

Gebrauchte Kleidungsstücke liegen in großen Haufen auf dem Boden. Andere sind bereits zu dreidimensionalen Objekten zusammengenäht und warten darauf, Teil einer Kunstinstallation zu werden. „Es ist wichtig, dass die Kleider gebraucht und getragen sind. Das erfüllt sie mit Leben, sie haben Geschichte und sie bringen diese Geschichte in das Kunstobjekt ein,“ sagt Cornelia Rößler. Ich besuche die Künstlerin in ihrem Werkraum und wir sprechen über die kommende Rauminstallation in Nieder-Weisel. Auch die vielen großen alten Koffer fallen ins Auge. Sie könnten Geschichten erzählen über Besitzer, über Wege und Irrwege, einsame Bahnhöfe, fröhliche Sommerurlaube oder das Schicksal nicht mehr gebraucht zu werden, aus der Mode zu kommen.

Die Kleider waren einmal die ‚zweite‘ Haut eines Menschen. Sie schützten, sie haben Wärme gegeben, Blicke angezogen und gleichzeitig den Blicken entzogen, Schmuck, Accessoires oder Arbeitskleidung, vom ersten Baby-Strampler bis zum letzten Hemd.

Cornelia Rößler hält ein großes Acrylglas-Dia an das Studiofenster. Das Licht durchleuchtet das Glas von hinten. Es wirkt für mich als Betrachter eigentümlich präsenter als ein Foto. Es zeigt den vergrößerten Ausschnitt einer Nahaufnahme einer menschlichen Haut. Feine Furchen sind zu erkennen, ein kleines Tattoo, ein Haaransatz. Die menschliche Haut ist für die Künstlerin ein Leitmotiv ihrer Arbeit. Die Haut

ist das flächenmäßig größte, das schwerste und funktionell vielseitigste Organ unseres Körpers. Die Haut grenzt uns einerseits ab, andererseits nehmen wir über die Haut Kontakt zur Außenwelt auf, wir sind dünnhäutig und sensibel oder ‚abgebrüht‘. Die Kontakte sind banal, alltäglich oder intim. Für die Künstlerin gilt: „Je länger wir leben, desto mehr Spuren unserer Identität trägt die Haut“. Fotos von Haut verschiedener Farbe, von jungen und alten Menschen, Falten, Poren oder Tätowierungen spielen deshalb in vielfältiger Weise in ihren Arbeiten eine Rolle, immer ausschnitthaft, ebenso exemplarisch wie individuell.

Solche durchleuchteten Bilder werden auf die Glasscheiben des Ankleideraums in der Kirche von Nieder-Weisel angebracht, so dass dieser zum zentralen leuchtenden Objekt der Installation wird. Hier wechselten Jahrhunderte lang Pfarrer und Pfarrerinnen ihre Dienstkleidung, für Cornelia Rößler eben die ‚zweite‘ Haut. Die Künstlerin nimmt das auf, indem sie die Kirchenbänke mit Objekten aus gebrauchter Kleidung überzieht und bestückt. Menschen bringen mit ihrer Kleidung auch immer wieder ihre Rollen mit in die Kirche, ob im Konfirmandenanzug, im Brautkleid, im Taufkleid oder im schwarzen Trauergewand.

Die Räume, in denen wir uns bewegen, sind für die Künstlerin so etwas wie eine dritte Haut. So wie unsere eigene Haut geben Wohnungen und Häuser Schutz. Wir grenzen uns mit ihnen ab und laden andere ein, sie zu betreten. Sie sind Teil der Kultur, an der wir teilhaben, von

der Freizeit- bis zur Arbeitskultur. „Das ist wie bei der Zwiebel,“ erklärt die Künstlerin und fügt die öffentlichen Räume, im Gegensatz zu den privaten, als eine vierte Haut dazu.

„Das Faszinierende an einem Kirchenraum ist für mich“, sagt die Künstlerin, „dass hier die Grenze zwischen der dritten und der vierten Haut manchmal verschwimmt.“ Jedenfalls für die Menschen, denen der Kirchenraum so vertraut ist, dass der Glaube hier auch ganz privat und persönlich sein kann. Nicht wenige Gemeindemitglieder empfinden die Kirche

auch als ihr Zuhause, obwohl sie doch ein öffentlicher Ort ist.

Beim Kirchenasyl werden Kirchen tatsächlich manchmal zum Wohnort auf Zeit, und nicht nur dann versammeln sich dort auch unterschiedliche Hautfarben. So weist die Installation auch auf die weltweiten Flucht- und Wanderungsbewegungen hin, auf freiwillige und erzwungene Aufbrüche, die auch das Denken, den Glauben und die Kunst zu Aufbrüchen herausfordern.

*Ernst Rohleder*

*Foto unten links: Cornelia Röbler, rechts: Detailaufnahme der Installation*





St. Bonifatius Kirche Karben

## Jukka Korkeila

### DIE VERKLÄRUNG DES HERZENS ZU EINEM REICH DES HEILIGEN GEISTES

Vor dem Hintergrund des Reformationsjubiläums 2017 setzt sich Jukka Korkeila mit den Protagonisten Martin Luther und Papst Leo X. auseinander. Korkeilas Arbeit thematisiert diese Auseinandersetzung anhand einer großformatigen Plakatinstallation. Korkeilas zugrunde liegende Idee ist die Heilung der durch die Reformation verursachten Wunden und gegenseitigen Verletzungen durch Liebe.

In seiner Arbeit geht er einer Frage nach: Wie stehen Martin Luther und Leo X. nun zueinander, wenn sie, wie Christus es uns lehrt, ihren Feind lieben?“ Sein Werk ist ein Versuch zu zeigen, wie Liebe Hass überwindet. Der Künstler versteht diese Liebe als Aufbruch, die verhärteten Fronten zu überwinden und gegenseitige Verletzungen zu heilen.

#### Zwiesgespräch von Korkeila zu seiner Arbeit

*Wir haben vergessen, woher wir kommen, und wir erinnern uns nicht mehr daran, wohin wir gehen.*

Im spanischen Spielfilm „Mar adentro“ (Das Meer in mir) wünscht sich der Protagonist Ramón (verkörpert von Javier Bardem) den Tod. Ramón sitzt seit 25 Jahren im Rollstuhl und empfindet sein Leben als nicht mehr lebenswert. Er möchte sterben und kämpft im Rahmen der Euthanasie um sein Recht auf einen Tod in Würde. In diesem Zusammenhang lernt er einen katholischen Priester kennen, der ihn mit einem interessanten Begriff von Realität konfrontiert: Was, wenn die irdische Realität lediglich eine Seifenblase in der Ewigkeit wäre? Folgen wir diesem Gedankengang, können wir uns vorstellen, dass wir uns bereits jetzt im selben Zustand befinden wie nach dem Ereignis, das wir unseren „Tod“ nennen.

*Wo warst du, bevor du geboren wurdest, und wohin gehst du nach deinem Tod?*

Im Leben ist der Tod allgegenwärtig. Die Falltür, die ins Jenseits führt, steht immer offen, und jederzeit könnte man hindurchfallen. In der östlichen orthodoxen Tradition bleibt die Gemeinde während des Gottesdienstes stehen, und das hat eine bestimmte Bedeutung.

Links: Florian Hintze und Jukka Korkeila, Mitte: Detailansicht der Plakatinstallation, rechts: Jukka Korkeila



Jukka Korkeila bei der Vorbereitung der Plakatinstallation



Die Gläubigen stehen ganz buchstäblich bereit: zum Verlassen dieser Welt, zum Eingang in die nächste.

*Der Schleier zwischen den Welten ist dünn und diffus.*

Er ist nach beiden Seiten durchlässig. Eine Trennung zwischen dieser und der anderen Welt hat einen Sinn. Liebe kann den Schleier durchdringen, der die beiden Welten trennt, und so entsteht durch Liebe eine Verbindung zwischen inkarnierter Seele und körperlosem Geist. Und hier haben wir die Brücke aus Liebe zwischen den Welten. **AMOR EST PONS ULTRA TEMPUS LOCOS MUNDOS = Liebe ist die Brücke über Zeit, Orte und Welten hinaus.**

*Wo also sind Martin Luther und Papst Leo X. jetzt?* Dazu kann ich nur eins sagen: Sie sind umgeben von der Liebe und dem Licht der geistigen Welt. Nach dem ganzen Disput um sie beide und um die Reformation haben ihre Geister sich versöhnt. Sie befinden sich in einem höheren Bewusstseinszustand, die Liebe hat die Wunden der Reformation geheilt. Sie sind verbunden durch Liebe. In dieser Welt haben wir noch immer getrennte Kirchen und da sind noch die Wunden, die von Trennung, von Unterscheidung verursacht werden. Meine Arbeit beruht auf dem Gedanken einer Heilung, und diese Heilung vollzieht sich mit der Kraft der Liebe. Und es ist nicht meine Liebe, sondern die bedingungslose Liebe des göttlichen Vaters. Immer können wir

auf die Hilfe der spirituellen Welt zählen und insbesondere auf die Hilfe, die uns unsere verstorbenen Angehörigen zuteil werden lassen. In der alten finnischen Kultur waren „die Toten“ immer gegenwärtig, standen den Lebenden jeden Tag zur Seite. Die Großmütter und Großväter, Brüder und Schwestern waren und sind noch immer da, helfen uns und leiten uns durch die Tage unseres Lebens. Die Hände in meiner Installation, die sich uns aus dem weißen Licht heraus entgegenstrecken, stehen für die Hilfe und die Liebe unserer Angehörigen vom Jenseits aus.

*Wir befinden uns inmitten der Liebe unseres Vaters.*

Nur durch die Macht der Liebe können wir existieren. Ohne Liebe würden wir untergehen. Niemand kann ohne Liebe überleben.

*Den wichtigsten Schritt haben wir geschafft, wenn wir unsere geistige Natur erkannt haben.* Dies geschieht spätestens dann, wenn wir unseren Körper und diese Welt hinter uns lassen, wenn wir „sterben“. Uns ist hier eine bestimmte Zeit gegeben. Aber niemand weiß, wie viel Zeit ihm noch bleibt. Das Leben hier auf der Erde hat ein Ende, immer. Und doch ist es unsere Aufgabe, weiter zu leben und das Leben jeden Tag zu feiern!

*Jukka Korkeila, Bildender Künstler,  
Glauburg-Stockheim, A.D. 2017*

## RAHMENPROGRAMM

### **Samstag, 19. August 2017, 19 Uhr**

Eröffnungsveranstaltung

Moderation: Jascha Habeck, Journalist und Moderator

Musikalische Begleitung durch Kantor Ulrich Seeger

Evangelische Stadtkirche Friedberg

### **Samstag, 26. August 2017, 19 Uhr**

„Unerhörtes“, Konzert mit Martin Schnur, Liedermacher und Komponist  
Ev. Markuskirchengemeinde Butzbach

### **Sonntag, 3. September 2017, 17 Uhr**

„Elektro Sound Poetry“

Be Poet - Michael Bloeck, freier Künstler, Dichter, Slammer

Kath. Kirche St. Johannes Evangelist, Rodheim

### **Sonntag, 10. September 2017, 17 Uhr**

„Klangmalerei“, Miroslava Stareychinska (Harfe)  
und Pablo Paredes (Piano)

Ev.-reformierte Kirchengemeinde Wölfersheim

### **Sonntag, 17. September 2017, 18 Uhr**

„Mensch, Martin!“

Der Reformator Martin Luther

zwischen Tintenfass und Weinseligkeit

Markus Karger, Schauspieler, Regisseur

Ev. Kirchengemeinde Nieder-Weisel

### **Samstag, 23. September 2017**

**15.30 Uhr** „Aufbrechen und im Wandel bleiben!“

Franz von Assisi und seine evangelische Inspiration

Workshop mit Bruder Paulus Terwitte OFMCap

**19 Uhr** „Liquid Soul“ Musik aus Luft und Wasser

Konzert mit Gert Anklam und Beate Gatscha

Kath. Kirche St. Bonifatius, Karben

### **Förderer:**

Wetteraukreis

Bistum Mainz

Katholische Kirche in der Wetterau

Evangelisches Dekanat Büdinger Land

Evangelisches Dekanat Wetterau

Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

Stiftung der Sparkasse Oberhessen

Kultursommer Mittelhessen 2017

### **Projektleitung und Kurator:**

Joachim Albert

### **Veranstalter:**

Wetteraukreis

Evangelisches Dekanat Büdinger Land

Evangelisches Dekanat Wetterau

Katholische Kirche in der Wetterau

### **Fotonachweis:**

Nicole Ahland

Joachim Albert

Jukka Korkeila

Katharina Meister

Ulrike Obenauer

Cornelia Rößler

Klaus Steiner

Dirk Uebele